

Geert Keil

## Biosemantik: ein degenerierendes Forschungsprogramm?

in: *Neue Realitäten. XVI. Deutscher Kongreß für Philosophie. Sektionsbeiträge Bd. I*,  
hrsg. von der Allgemeinen Gesellschaft für Philosophie in Deutschland, Berlin 1993, 86-93.

### Abstract

Als „Biosemantik“ kann man mit Ruth G. Millikan ein Forschungsprogramm bezeichnen, das sich zum Ziel gesetzt hat, Bedeutung und Repräsentation in biologischen, insbesondere in evolutionstheoretischen Begriffen zu definieren, und dies ohne jeden Rückgriff auf semantische oder mentalistische Kategorien. In diesem Projekt setzt sich in moderner Form das Problem der Naturteleologie fort, denn bezüglich ihrer Naturalisierungsaussichten sitzen Teleologie, Bedeutung und Intentionalität in einem Boot. Ob man von „Gerichtetheit“, „Bezogenheit“, „Repräsentation“ oder „aboutness“ spricht, stets stellt sich die Frage, wie eine solche Relation als ‚natürliche‘ erläutert werden kann, d.h. in einer Form, die nicht schon von den intentionalen Begriffen Gebrauch macht, die es zu erläutern gilt. Teleologische, intentionale und semantische Begriffe scheinen sich in einem Verweisungszirkel zu befinden, wobei es nicht an Versuchen fehlt, eines dieser drei Idiome als das fundamentale zu erweisen. Naturalistisch wäre aber erst diejenige Reduktion, die es erlaubt, aus diesem Zirkel überhaupt auszubrechen und die fraglichen Kategorien vollständig in Naturprozessen zu fundieren. Solche Naturalisierungen werden heute zunehmend im Rahmen der Biologie angestrebt, was man als Indiz dafür werten mag, daß physikalistische Lösungen nicht mehr für aussichtsreich gehalten werden.

Macht die Biologie es besser? Das ambitionierteste der einschlägigen Projekte ist Millikans provozierend betitelte Studie *Language, Thought, and Other Biological Categories* (1984). Auf der Basis des evolutionstheoretisch erläuterten Grundbegriffs der „proper function“ entwickelt Millikan eine Theorie, die die gesuchte naturalistische Reduktion enthalten soll. Der Grundgedanke: „Having a proper function is a matter of having been ‘designed to’ or being ‘supposed to’ (impersonal) perform a certain function. The task of the theory of proper functions is to define this sense of ‘designed to’ or ‘supposed to’ in naturalist, nonnormative, and nonmysterious terms“ (Millikan 1984, 17). - Ich möchte den Nachweis führen, daß dieser Versuch, wie alle vorigen, gescheitert ist. Es läßt sich gegen Millikan und alle verwandten Projekte zeigen, daß in dem so sorgfältig aufgebauten vermeintlich evolutionstheoretischen Begriffsapparat doch wieder unanalytisierte intentionale Begriffe enthalten sind. An irgendeiner Stelle, die es jeweils herauszufinden gilt, haben bio- und teleosemantische Theorien ihren blinden Fleck, weshalb ich von einem naturalistischen Selbstmißverständnis spreche. Es scheint, als wäre neben Physik und Kybernetik auch die Biologie wissenschaftstheoretisch damit überfordert, das Kantische „Als ob“ teleologischer Beurteilung hinfällig zu machen. Dieses Scheitern hat weitreichende Folgen für das Verhältnis von Naturwissenschaft und Philosophie des Geistes.